

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 50.

Samstag den 22. Juni

1844.

Amtliches.

Forstamt Altenstaig. Holzverkauf.
Im Revier Hoffstett kommen am Freitag dem 28. Juni d. J. im Distrikt Herrenberg 49 Langholzkämme, 47 Klöße, Schindelhart 49 Langholzkämme, 228 Klöße, 2 $\frac{1}{2}$ tannene Prügel-Klaster wiederholt zum Aufstreichsverkauf, zu welchem die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Zwerenberg und der Verkauf im Walde stattfindet.

Den 17. Juni 1844.

R. Forstamt
v. Seutter.

An die Bürger von Neuenbürg. — Auf den 1. Juli d. J. treten vom Bürgerausschuß ab: 1) Johann Michael Bender, Sattler, bisher zugleich Dbmann, 2) Gottlieb Friedrich Bohnenberger, Saisensieder, 3) Christian Haier, Bäcker, 4) Karl Friedrich Kappler, Rothgerber, 5) Johannes Enslin, Hafner, 6) Johann Georg Rauser, Tuchmacher, an deren Stelle nun 6 andere Bürger zu wählen sind. Auch ist ein neuer Dbmann zu bezeichnen. Die Bürgerschaft wird an einem der folgenden Sonntage auf das Rathhaus berufen werden, wo sodann Tag und Stunden der Wahl bekannt gemacht, Belehrung über das, was dabei zu beobachten ist, gegeben und jedem ein Wahlzettel zur Ausfüllung und Unterzeichnung zugestellt werden wird. Hier wird übrigens noch ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Bürger, welche in den bestimmt werdenden Wahlstunden ihre Wahlpflicht ohne gültige Entschuldigung nicht erfüllen, nach höherer Wei-

sung eine Ordnungsstrafe zu erwarten haben.
Neuenbürg den 18 Juni 1844.

Stadt-Schultheiß
Fischer.

Neuenbürg. Hunde = Aufnahme.

Wer am 1. Juli 1844 einen oder mehrere Hunde besitzt, hat längstens bis zum 6. Juli d. J. dem Stadtschultheißenamt wegen der Abgabe davon eine Anzeige mündlich oder schriftlich zu machen unter Angabe der Gattung des Hundes und des Zwecks, zu welchem er gehalten wird. Die Unterlassung der Anzeige hat bekanntlich eine Strafe des vierfachen Betrags der schuldigen Abgabe zur Folge.

Neuenbürg den 18. Juni 1844.

Stadt-Schultheiß
Fischer.

Neuenbürg. Am Freitag den 28. d. M. Abends 6 Uhr wird auf dem Rathhause dahier eine Vermietung der Fruchtkammern auf dem Rathhausgebäude gegen die Ste Straße gelegen, auf unbestimmte Zeit gegen vierteljährliche Kündigung im öffentlichen Aufstreich vorgenommen werden.

Den 18. Juni 1844.

Stadt-Schultheiß
Fischer.

Nächsten Montag als am Johanni-Feiertag Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus dahier circa

300 St. Sägklöße und

32 St. Bauholz zum Verkauf.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Calmbach den 18. Juni 1844.

Schultheißenamt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Milchergiebigkeit der auf der K. Mairerei Rosenstein aufgestellten Rindviehkrassen

Von Herrn Direktor v. Seyffer Mitglied der Centralstelle.

Nachstehende Resultate über den Milchertrag vom 1. April 1842 bis 31. März 1843 von den in der Königl. Mairerei im Park Rosenstein aufgestellten Rindviehkrassen dürften für den Landwirth von Interesse seyn.

Von 52 Kühen, die in dem gedachten Zeitraum gemolken wurden, sind 58045 Maas Milch erzeugt worden, wonach, eine Kuh in die andere gerechnet, 1116 Maas 1 Quart geliefert hat. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß man es, trotz des außerordentlichen Futtermangels, allerdings mit einem sehr bedeutenden Aufwand, nicht am Futter fehlen ließ; daß aber von diesen 52 Kühen zwei schon am 13. Mai, eine am 4. Juli, sechs am 9. September 1842 und drei am 24. März 1843 verkauft worden sind.

Von dem obigen Milchquantum wurden 365 Maas als Deputat abgegeben, 6825 M. den Saugfäubern gereicht, 40371 M. verkauft, 5419 M. zu Rahm und Butter verwendet und 5065 M. verkäst, wovon 253¼ M. süßer Rahm, 431¼ Pf. süße Butter, 2243 Pfd. Käse, 4221 M. Abmilch und 623 M. Molken erzeugt wurden.

Obigen Milchertrag haben nachstehende Viehstämme mit folgenden Summen geliefert.

I. Von dem reinen Holländer Stamm wurden in dem gedachten Zeitraum zehn Kühe gemolken und lieferten 13880 M. 2 Q., also im Durchschnitt eine 1388 M., wobei übrigens zu bemerken ist, daß

1) von diesen zehn Kühen zwei schon am 13. Mai 1842 und eine am 24. März d. J. verkauft worden sind;

2) dagegen eine, die in 12 Monaten weder gerindert noch gefalbt hat, 2984 M. 2 Q., und eine zweite in 10 Monaten 2113 M. Milch geliefert haben, beide nicht gerade vom schwersten Schlag, und daß

3) der geringste Ertrag von einer Kuh 1029 M. war.

(Schluß folgt.)

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Ungefähr zweitausend Schnitte, welche wieder auf meinem Eisenfurthsägmühleantheil gefägt werden können, verkauft zu 2 fl. das Hundert

Auch kann auf der Sägmühle an der Schloßlesbrücke stets wieder in meinem Schnitt gefägt werden.

Rechtsconsulent Dr. Eug.

Neuenbürg.

Nächsten Montag den 24. Juni wird ein Nummern = Schießen abgehalten, wozu die Schießliebhaber höflich eingeladen sind, Nachmittags auf den Maienzlaz.

Schützen = Gesellschaft.

Bei E. Burkhardt in Baihingen ist zu haben: Merkwürdige

Lebens - Geschichte
des Veteranen

Jakob Friedrich Riesch,

welcher in den Feldzügen 1812 13 14 und 15 fürs Vaterland kämpfte und so oft auf wunderbare Weise vom Tode errettet wurde ic.

Von ihm selbst verfaßt, herausgegeben und sämtlichen ehrenwerthen Veteranen und Militärfreunden gewidmet.

Ich bin geneigt, Bestellungen darauf anzunehmen und weiter zu besorgen, bitte aber, solche innerhalb 14 Tagen bei mir zu machen.

Der Preis eines Exemplars ist 18 fr.

Neuenbürg den 21. Juni 1844.

E. Meeb.

Holzverkäufe. Am Dienstag den 25. d. Mts. verkauft die Stadtgemeinde Freudenstadt aus dem Langenwald und Sandwald 2100 Stück Säglöße, im Aufstreich Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause. Die Säglöße im Sandwald eignen sich besonders zur Abfuhr ins Murgthal.

Ebenso verkauft die Gemeinde Thumlingen D. A. Freudenstadt am Montag den 24. Juni 390 Stämme Bau- und Floßholz Vormittags 10 Uhr im Aufstreich.

R. B.

Am 13. Juni Abends schlug der Blitz in eine Scheuer in Deckenpfronn, D. A. Calw, und zündete; zehn Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Sch. M. f.

Miszellen.

Seemännische Biederkeit.

(Schluß.)

„Da ist er!“ rief der Kapitän freudig aus, als er den Matrosen rüftig zwischen zwei Wogen dahinsteuern sah; „wendet die Schaluppe, Jungen, rudert frisch, frisch darauf los!“ Er sandte den Befehl durch das Sprachrohr hinüber und deutete mit dem Fute hinaus nach der betreffenden Stelle. Neue Hoffnung lebte in den Herzen der Mannschaft wieder auf, — freilich nur ein flüchtiger matter Sonnenblick. Eine ungeheuer große Woge, mit donnersvollem Heransürzen, nahte sich dem schwachen Fahrzeug, stürzte darüber hin und trieb es halb mit Wasser gefüllt, in die weite Wasserwüste hinaus. Die Dunkelheit hinderte uns, es weiter zu verfolgen; nur in langen Zwischenräumen sahen wir hie und da einen dunklen Punkt auf dem Wasser sich bewegen. Man sandte eine andere Schaluppe ab, zündete Feuer, Leuchtkugeln und blaue Lichter an; aber fast eine ganze Stunde verging, ohne daß eines der Fahrzeuge erschien. Der Kapitän gieng mit langen Schritten in lebhafter Aufregung auf und nieder, stand häufig wieder still, um Fragen an Mannschaft und Offiziere zu richten, oder in die See hinaus zu blicken.

Endlich rief ein Midshipman aus: „Da ist ja die eine Schaluppe!“ und gleich darauf ein Zweiter; „Hier ist die andere!“ — „Ja, hier, hier sind sie beide;“ rief von allen Seiten, „Hurrah, ihr wackern Jungen! Gott sey Dank, sie sind gerettet!“ Wenige Minuten später ruderten beide Schaluppen an der Schiffsseite fort. „Werft ein Tau herüber!“ rief man der nächsten Schaluppe zu und zog sie mit demselben näher an Bord. Aber die Matrosen darin waren ganz still, als ob ein Unglück geschehen wäre und uns Allen ahnte nichts Gutes. Man drängte sich zur Schiffstreppe, wo die Matrosen eben mit besonderer Vorsicht Jemanden an Bord brachten und einen leblos scheinenden Körper an der Gangspille niederlegten. „Es ist Herr L., mein Gehülfe!“ rief der Schiffschirurg, den Matrosen naheilend, welche den Leblosen ins Zwischendeck brachten. — „Habt Ihr den Matrosen gerettet?“ forschte der Kapitän ängstlich. — „Hier bin ich!“ rief eine heisere Stimme, und Sam schritt mit wankenden Knien auf den Kapitän zu, vor welchem er wie ein Strohalm zusammen sank. — Der wackere Commandant fieng ihn in seinen Armen auf und befahl den neugierigen Gaffern, welche sich herzugebrängt hatten, den Ohnmächtigen alsbald in die Kajüte zu bringen und ihm die sorgfältigste Pflege angedeihen zu lassen. Dort erholte sich Sam augenblicklich wieder, nicht so aber der Lieutenant, welchen man ebenfalls besinnungslos und ohnmächtig aus dem Boote getragen hatte; erst nach zwei Stunden begann sein Puls wieder zu schlagen und nach Verlauf einer dritten Stunde erst kehrte ihm Besinnung und Sprache wieder, worauf er in einen tiefen erquickenden Schlaf kam.

Sam erzählte den ganzen Verlauf der Sache. Als er seinen Lieutenant unter dem Wasser verschwinden sah, tauchte er unter, erfaßte ihn bei den Haaren und holte ihn wieder herauf, mußte ihn aber bald wieder loslassen; als er zum zweiten Male untertauchte, verlor ihn die Schaluppe aus dem Gesichte. Fast erschöpft durch das Tauchen und den Kampf mit dem schrecklichen Elemente, mußte er aber wieder von ihm lassen, nur um Athem zu schöpfen; aber er tauchte wieder unter, erfaßte den Lieutenant bei den Haaren und hielt ihn über dem Wasser, weil er die Hülfe so nahe wußte. In dieser letzten Anstrengung wollte der Gehülfe des Schiffswundarzts ihm zu Hülfe kommen; aber eine große Woge (lange schneidende Woge) überstürzte ihn und nahm ihm allen Athem, und er sank ebenfalls. Sam, unterstützt von einem seiner Kameraden, der ihm zu Hülfe gekommen war, brachte den Lieutenant in die Schaluppe, und erfuhr hier erst das Schicksal seines Retters. Ohne Bedenken kehrte er wieder zurück und sand glücklich den Wundarzt, den er ebenfalls an Bord brachte, eben noch zeitig genug, um sich selbst und den Wundarzt vor einem gewissen Tod zu retten.

Sam Spritsaile ward zum Bootsmann befördert, und der Lieutenant, über Menschenwerth belehrt und vor Ausbrüchen eines falschen Stolzes gewarnt, suchte seine Dankbarkeit und Reue auf jede mögliche Weise gegen Sam an den Tag zu legen und wurde einer der besten Seeleute und menschlichsten Offiziere unserer Flotte.

Der türkische Gesandte, der unter Ludwig XIV. nach Paris kam, erschien einst in der großen Oper, rauchte, aus einer Loge schauend, seine Pfeife, und spuckte ohne Umstände den Leuten im Parterre auf die Köpfe. Natürlich entstand darüber Lärm. Man murrte, schimpfte; sah allgemein nach des Türken Loge; ja einige Stutzer, deren Damen der Gesandte bespuckt hatte, drohten ihm sogar mit geballten Fäusten. Der Gesandte ließ sich nicht irren und fragte den ihm vom Hofe gegebenen Kammerherrn nur so beiläufig: „Was wollen aber die Menschen dort unten?“ — „Nicht bespuckt seyn!“ — „Na, so dürfen sie ja nur weggehen;“ antwortete der Gesandte und rauchte fort und spuckte fort.

In London wettete dieser Tage ein gewisser Molloy für seinen vierzehnjährigen Sohn, daß derselbe mit dem Munde, und ohne sich im Geringsten der Hände zu bedienen, 100 Eier, die in einer gewissen Entfernung von einander auf der Erde lagen, auflesen und den Weg knieend zurücklegen würde. Die Wette wurde in Gegenwart vieler Zuschauer vollzogen und von dem Jungen gewonnen.

Ein kleiner Ort in einer französischen Provinz, der durch einen Eselsmarkt bekannt ist, hatte seinen Depu-

tirten einem Prinzen entgegen geschickt, um ihn mit einer Rede zu empfangen. Ein Cavalier, der es dem Prinzen ansah, daß ihm die Rede Langeweile verursachte, wollte der Rede ein Ende machen, und fragte den Redner: „Was gelten die Esel jetzt mein Freund?“ dieser hielt inne, sah den, der diese unerwartete Frage that, vom Kopf bis auf die Füße an, und antwortete: „Wenn sie ihre Größe haben, gelten sie zehn Thaler.“ Er fuhr hierauf in seiner Rede weiter fort.

Richtige Bemerkung. Vor Kurzem wurde ein sonst schlauer Dieb in einer Restauration zu Paris durch die kaltblütige Besonnenheit des Wirthes dergestalt ertappt, daß er weder entfliehen, noch läugnen konnte. Er gab das entwendete Silberzeug heraus, und sagte zu dem ihn verhaftenden Municipalgardisten: „Der ist noch pffiffiger, als ich!“

Ein Kranker, der an einem hitzigen Fieber hart darnieder lag, stand zugleich gewaltigen Durst aus. Als die Aerzte vor seinem Bette berathschlagten, wie man wider den Durst ein bewährtes Mittel finden möchte, so sagte der Patient: „Meine Herren, sorgen Sie nur erst dafür, wie Sie mir das Fieber vertreiben; den Durst will ich hernach schon selbst wegbringen.“

In dem Gastzimmer eines Wirthshauses auf der s. g. rauhen Alb findet der Reisende folgenden Reim zu seinem Ergötzen an der Wand aufgezeichnet:

„Ein Lamm Steht hier,
Ich schenk Dir ein Wein, Brandwein und Bier,
Solche Gäste liebe Ich
Die Erbar Disgen Nihren
Essen Trinken Zahlen Mich,
und friedsam abt Marschiren.“

Geschäftiges Nichtsthun. In Wien schoß ein Verflüchtmacher pfeilschnell, wie sie's zu machen pflegen, über die Straße. Ein spaßhafter Herr, der zum Fenster hinaus sah, rief den Haarkünstler an: „Sie! haben's nichts zu thun?“ — Nein; antwortete der Friseur, und blieb stehen, in Erwartung, hinaufgerufen zu werden. — „Nun warum laufen Sie denn hernach so geschwinde?“ fragte phlegmatisch entgegen der spaßhafte Herr.

In Spanien hat man eine empfehlenswerthe Strafe für die Trunkenbolde, und sie wurde kürzlich in Malaga auf offenem Markte unter ungeheurem Zulaufe von Neugierigen an zwei unverbesserlichen Trunkenbolden vollzogen. Sie mußten nämlich mehrere große Krüge voll Wasser austrinken. — Diese Strafe könnte auch an andern Orten vielleicht nicht ohne Erfolg angewendet werden.

In Friedberg wollte ein Schloffer einen alten Visolenlauf, der schon 15 Jahre lang unter altem Eisen

lag, verarbeiten und befaß dem Lehrling, ihn auf's Feuer zu legen. Es geschah, allein der Lauf ging plötzlich los und durchbohrte den Lehrling, der entsezt zu Boden stürzte.

Die gegenwärtige Bevölkerung der Stadt London, soll sich, nach einem englischen Journale auf 1,900,000 Einwohner belaufen. London zählt demnach doppelt so viel Einwohner als Paris.

Paris zählt in in diesem Augenblicke 32 Frauenhäuser, worin 2819 Nonnen leben.

Was bekommt ein Frauenzimmer, wenn sie heirathet?
·····
·····

**Auflösung der Charade in No. 17.
U n s c h u l d .**

Charade.

Flüchtig und eilig ist die erste die Silben
Immer bewegt ohne Raß; ruht sie, so ist sie nicht mehr,
Schwer sei von Silber und Gold, was die letzten zwei
Silben bezeichnen,
Doch sei immer es leicht, bleibst dir nur leicht auch der
Sinn
Vieles erzeugt zwar die Welt, das Lustig und ohne
Gehalt ist,
Aber leereres nicht, als was das Ganze benennt.

Kurs für Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840. bis 1842.
(Reg. Bl. v. 1840. S. 175) 5 fl. 45 kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Ducaten 5 fl. 34 kr.
 - 2) Neue Louisd'or 11 fl. — kr.
 - 3) Friedrichsdor 9 fl. 46 kr.
 - 4) Holländische Zehnguldenstücke 9 fl. 52 kr.
 - 5) Zwanzig-Francen-Stücke 9 fl. 28 kr.
- Stuttgart den 15. Juni 1844.

Fruchtpreise in Calw vom 8. Juni 1844.

Kernen der Schfl.	17 fl. 12 kr.	16 fl. 50 kr.	16 fl. 12 kr.
Dinkel der Schfl.	7 fl. 12 kr.	7 fl. 3 kr.	6 fl. 54 kr.
Haber der Schfl.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 11 kr.	5 fl. 6 kr.
Roggen das Sri.	1 fl. 30 kr.	1 fl. 24 kr.	
Gerste " "	1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen " "	1 fl. 28 kr.	1 fl. 24 kr.	
Wicken " "	— fl. 48 kr.	— fl. — kr.	
Linzen " "	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Erbfen " "	1 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	

Mit einer Babeliste.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.

Handwritten signature

